

Pädagogische Konzeption



Konzeptionsstand: Juli 2025; Gesamtverantwortung: Nicole Riedel und Franziska Weber, Beteiligung: Sonnensteinteam, sowie Frau G. Hertlein im Jahr 2015 (Bild vom Kind, Leitbild)

Vorwort unseres Bürgermeisters

Liebe Eltern,

in den Kindergärten und Kinderkrippen der Gemeinde Uffing a. Staffelsee sollen Ihre Jüngsten sich zu selbständigen und lebensfrohen Kindern entwickeln können. Sie dürfen dabei eigene Erfahrungen sammeln und werden in unseren Einrichtungen behutsam durch unser ausgebildetes Betreuungspersonal an Alltagssituationen herangeführt.

Das Vermitteln von Werten und Wertschätzung, von Toleranz und Hilfsbereitschaft, von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein sind dabei zentrale Aufgaben im KiTa - Alltag, welcher im Rahmen dieser Konzeption durch unser Betreuungspersonal gestaltet wird.

Die Erziehung findet natürlich überwiegend zu Hause, in der Familie statt. Dennoch ist Ziel unserer Arbeit, Ihre Kinder dabei zu begleiten ihre Persönlichkeit zu entwickeln, die Wahrnehmung zu schärfen, soziale Kompetenzen zu erlernen, die kognitiven, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten zu fördern sowie die Grundsteine für eine gesunde Lebensführung zu legen.

Dabei sind aber auch Sie gefragt, ja gefordert, sich mit Ihren Vorstellungen, Anliegen sowie Nöten und Ängsten einzubringen. Suchen Sie daher den Kontakt zum Betreuungspersonal sowie der KiTa – Leitung und nehmen Sie an den Elternabenden teil.

Die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren hat einmal gesagt:

„Liebe kann man lernen. Und niemand lernt besser als Kinder. Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern, wenn sie selber lieblos werden.“

Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsam Hand in Hand einen von Liebe und gegenseitiger Wertschätzung geprägten KiTa – Alltag gestalten!

Ihr Andreas Weiß
Erster Bürgermeister

Vorwort unserer Einrichtungsleiterin

„Der Raum ist der 3. Pädagoge.“ Loris Malaguzzi (1920 - 1994)

Nach 25 Jahren im Kindergarten Sonnenstein beginnt für uns ein neues Kapitel:

Mit dem Ilse-Erl-Haus-für-Kinder bekommen wir nicht nur ein neues Gebäude, sondern auch viele wunderbare Möglichkeiten, - für Entwicklung, Begegnung und Bildung.

Ich freue mich sehr, dass wir den Uffinger Kindern in dieser neuen Umgebung mehr Raum geben können:

- Raum zum Spaß haben
- Raum zum Wachsen
- Raum zum Spielen
- Raum für Rückzug
- Raum für Kreativität
- Raum für Gemeinschaft
- Raum für Freundschaft

Mit drei Krippengruppen, drei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe ist an der Atzenbergstraße ein Ort entstanden, an dem jedes Kind als Individuum gesehen und begleitet wird – vom ersten Lebensjahr bis ins Schulkindalter.

Dieses neue Haus bietet uns nicht nur Platz, sondern dem Team auch neue pädagogische Chancen: Durch unsere neuen, zusätzlichen Räume, wie Bewegungsraum, Leseraum mit Bibliothek, Mal- und Bastelraum, Intensivraum, Snoezelenraum, ...können wir gruppenübergreifend, intensiv und bedürfnisorientiert mit den Kindern arbeiten.

Wir möchten Bedingungen schaffen, in denen die Kinder sich selbst, andere und die Umgebung entdecken können.

Im Ilse-Erl-Haus-für-Kinder möchten wir nicht nur betreuen – wir wollen begleiten, stärken und gemeinsam wachsen.

Dieses Konzept gibt Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, unsere Werte und unsere Haltung und Überzeugung im Team.

So wie sich die Kinder weiterentwickeln, wird sich auch unsere Konzeption ständig weiterentwickeln.

Ich danke meinem Team für die engagierte Begleitung dieses Neubeginns und freue mich mit uns allen auf viele wunderschöne, bunte Jahre im HafüKi.

Nicole Riedel
Einrichtungsleiterin

Wichtig zu erwähnen: Wir verwenden den Begriff „Eltern“ als Oberbegriff für alle Erziehungsberechtigten, sowie Bezugs- und Pflegepersonen des Kinder.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort unseres Bürgermeisters	I
Vorwort unserer Einrichtungsleiterin	II
1. Die Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung	1
1.1 Informationen zur Einrichtung	1
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
1.3 Rechtliche Aufträge/ gesetzl. Grundlage	5
2. Orientierungen und Prinzipien des Handelns	6
2.1 Unser Leitbild	6
2.2 Verständnis von Bildung und unsere pädagogische Haltung	10
3. Übergänge des Kindes – kooperative Gestaltung und Begleitung	14
3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	14
3.2 Harmonischer Alltag im Hort – Orientierung und Sicherheit für die Kinder	18
3.3 Mikrotransitionen im Alltag	19
3.4 Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied	20
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	21
4.1 Differenzierte Lernumgebung	21
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.3 Sauberkeitsentwicklung	25
4.4 Beziehungsvolle Pflege: Essen und Schlafen	26
4.5 Hausaufgabenbegleitung	26
4.6 Freizeit- und Feriengestaltung	27
4.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	28
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	28
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten – Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit	29
5.2 Das Spiel als elementare Lernform	30
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner	31
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Beschwerdemanagement	31
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	33
6.3 weitere Kooperationspartner	33
6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	33
7. Selbstverständnis als lernende Organisation	34
7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	34
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	35
7.3 Zusammenarbeit im Team	36
Literaturverzeichnis	38
Abbildungsverzeichnis	38



Ilse-Erl-Haus-für-Kinder
Atzenbergstraße 2
82449 Uffing a. Staffelsee
Tel.: 08846/9217734
E-Mail: kindergartenuffing@freenet.de

Einrichtungsleiterin: Nicole Riedel
Stellvertreterin: Franziska Weber

1. Die Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Uffing a. Staffelsee, Hauptstr. 2 in 82449 Uffing a. Staffelsee. Ansprechpartner für die Kindertageseinrichtung im Rathaus ist Frau Petra Goldhofer unter der Rufnummer 08846/9202-12 und per Email unter P.Goldhofer@uffing.de.

1.1 Informationen zur Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich in der Gemeinde Uffing am Staffelsee, einem Ort mit ca. 3000 Einwohnern, im oberbayerischen Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Der Ort ist Teil der Tourismusregion „Blaues Land“.

Unser Haus für Kinder befindet sich seit Sommer 2025 in der Nähe von der Grundschule Uffing, dem FreizeitSportPark und dem Bahnhof in Uffing. Die Atzenbergstraße ist eine Sackgasse, an deren Ende sich unser Haus für Kinder befindet.

Das Betreuungsjahr beginnt jeweils am 1. September. Eine Anmeldung hierfür ist bis einschließlich 28. Februar über das Online-Portal „Little Bird“ möglich. Sofern Plätze verfügbar sind, können auch Anmeldungen im laufenden KiTa-Jahr erfolgen. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Absprache zwischen Träger und Kindergarten und wird durch die Kindertageseinrichtungssatzung der Gemeinde geregelt. Ein verbindlicher Betreuungsplatz wird mit dem Betreuungsvertrag abgeschlossen.

Das Ilse-Erl-Haus-für-Kinder ist eine gemeindliche Betreuungseinrichtung für Kinder ab einem Jahr bis maximal 12 Jahren. Sie umfasst drei Krippengruppen, drei Kindergartengruppen und eine Hortgruppe. Das Haus wurde im Sommer 2025 eröffnet. Es

stehen 36 Krippenplätze, 75 Kindergartenplätze, sowie 25 Hortplätze zur Verfügung. Aktuell bieten wir zwei Einzelintegrationsplätze an.

Das Gebäude umfasst insgesamt sieben Gruppenräume, die jeweils über einen angrenzenden Nebenraum und einen eigenen Waschraum verfügen. Im Erdgeschoss finden Sie den Eingangsbereich mit einer großzügigen Aula, einen Raum für Kinderwagen, den Speiseraum mit Küche, einen Anlieferungsraum sowie eine Putzkammer. Für den Kindergartenbereich stehen der Vorschulraum, ein Mal- und Bastelraum, ein Snoozelraum, eine Gartentoilette mit Wickelmöglichkeit und drei Kindergartenräume mit Nebenräumen zur Verfügung. Die Schulkinder gelangen über einen separaten Eingang in den Hortbereich, der einen Gruppenraum, einen Hausaufgabenraum und einen Werkraum umfasst. Die Toiletten für Mädchen und Jungen sind im Flur in der Nähe der Garderoben zu finden.

Im Obergeschoss gibt es einen Turnraum mit einem angrenzenden Materialraum, einen Leseraum mit einer Bibliothek, drei Schlafräume für die Krippengruppen, einen Lagerraum und ein Bällebad. Zudem befinden sich dort das Leitungsbüro, ein Mitarbeiterbüro, ein Teamzimmer, eine Teeküche und ein Sozialraum. Die Mitarbeitertoiletten mit Duschen sind ebenfalls im Verwaltungsbereich im Obergeschoss untergebracht.

Im Keller ist ausreichend Stauraum für Möbel, Spiele, Waschmaschine, Trockner, Elektroraum und der Heizungsraum. Der nach Süden ausgerichtete Garten ist übersichtlich und vielfältig gestaltet.

Die Öffnungszeiten sind wie folgt:

Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 16.00 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Aufgrund der Öffnung bis nachmittags, bieten wir täglich frisch zubereitetes, ausgewogenes Mittagessen an. Diese gesundheitsförderlichen Bio-Menüs beziehen wir vom Albrechthof in Oderding. Unsere Einrichtung nimmt am Schulobst- und Gemüseprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teil (Nähere Infos finden Sie unter www.schulfruchtprogramm.bayern.de). Das Förderprogramm ist für Kinder ab 3 Jahre und wird somit nur im Kindergartenbereich umgesetzt. Einmal in der Woche werden wir von der Isarland Ökokiste aus Taufkirchen beliefert und erhalten zwei verschiedene Obst- oder Gemüsesorten, die wir als Fingerfood bei der Brotzeit anbieten. Zur Brotzeit und zum Mittagessen bieten wir den Kindergartenkindern selbst gemischte Apfelschorle (100% Saft mit 1:3 Wasser) und Wasser an.

Unsere ca. 26 bis max. 30 Schließtage im Kalenderjahr orientieren sich an den bayerischen Schulferien. Im August ist die Einrichtung drei Wochen geschlossen, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie die zweite Pfingstschulferienwoche. Des Weiteren kommen noch einzelne Schließtage hinzu.

Unser Team

Nicole Riedel

- Einrichtungsleiterin seit 2000
- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Qualifizierte Leitung
- Fachpädagogin für Bildungs-und Beratungskompetenz
- Fachpädagogin für systemisches Management
- seit 09/1998 bei der Gemeinde beschäftigt

Franziska Weber

- Stellvertretende Einrichtungsleiterin seit 2019
- Staatlich anerkannte Erzieherin
- pädagogische Fachkraft an drei Tagen in der Hortgruppe
- Fachkraft für musikalische Früherziehung in der KiTa
- seit 09/2016 bei der Gemeinde beschäftigt

Antonia Mangold

- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Gruppenleiterin einer Kindergartengruppe
- pädagogische Fachkraft
- seit 02/2023 bei der Gemeinde beschäftigt

Annalena Deibel

- staatlich anerkannte Erzieherin
- Gruppenleiterin einer Kindergartengruppe
- pädagogische Fachkraft
- systemisch heilpädagogische Fachkraft
- seit 09/2024 bei der Gemeinde beschäftigt

Marilena Engelhardt

- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Gruppenleiterin einer Kindergartengruppe
- pädagogische Fachkraft
- seit 09/2025 bei der Gemeinde beschäftigt

Rosemarie Pichl

- staatlich anerkannte Erzieherin
- pädagogische Fachkraft in einer Kindergartengruppe
- seit 09/2024 bei der Gemeinde beschäftigt

Marlena Bichler

- staatlich anerkannte Erzieherin
- pädagogische Fachkraft in einer Kindergartengruppe
- seit 09/2023 bei der Gemeinde beschäftigt

Sophia Fischer

- Erzieherin im Anerkennungsjahr in einer Kindergartengruppe

Sandra Pauker

- Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Pädagogische Ergänzungskraft an drei Tagen im Kindergarten
- seit 07/2020 bei der Gemeinde beschäftigt

Lena Wienhart

- staatlich anerkannte Erzieherin
- pädagogische Fachkraft an drei Tagen im Kindergarten
- seit 10/2023 bei der Gemeinde beschäftigt

Antonie Albrecht

- staatlich anerkannte Erzieherin
- pädagogische Fachkraft an drei Tagen im Kindergarten
- seit 10/2025 bei der Gemeinde beschäftigt

Moritz Strehmann

- staatlich anerkannter Erzieher
- pädagogische Fachkraft in der Hortgruppe
- seit 09/2024 bei der Gemeinde beschäftigt

Vanessa Riedel

- staatlich anerkannte Erzieherin
- pädagogische Fachkraft an drei Tagen in der Hortgruppe
- seit 05/2025 bei der Gemeinde beschäftigt

Daniela Hoene

- Gruppenleiterin einer Krippengruppe
- Pädagogische Fachkraft
- seit 09/2014 bei der Gemeinde beschäftigt

Ludwig Kleinmeier

- staatlich anerkannter Erzieher
- pädagogische Fachkraft in einer Krippengruppe
- seit 09/2025 bei der Gemeinde beschäftigt

Veronika Goldhofer

- staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- pädagogische Ergänzungskraft in einer Krippengruppe
- seit 01/2026 bei der Gemeinde beschäftigt

Lisa Stückl

- Erzieherin im Anerkennungsjahr in einer Krippengruppe

Nathalie Nitsch

- Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Pädagogische Ergänzungskraft an drei Tagen in einer Krippengruppe
- seit 09/2009 bei der Gemeinde beschäftigt

In unserem Haus bieten wir Praktikanten im SEJ, im Anerkennungsjahr, Kinderpflegerinnen, Azubis in der PIA und Freiwilligen im sozialen Jahr Plätze an. Eine hauswirtschaftliche Hilfe in der Küche, drei Raumpflegerinnen und ein Hausmeister helfen uns mit, unser Gebäude in Ordnung zu halten.

Neue Mitglieder erhalten zur Einarbeitung das „Handbuch für Mitarbeiter“, in dem sie alle Abläufe für den Alltag und den Ablauf im Haus finden, zum Beispiel Küchenregeln, Umgang mit defekten Sachen, Mitarbeitergespräche, etc....In den ersten zwei Wochen muss die Einrichtungskonzeption mit integrierter Schutzkonzeption vollständig gelesen und unterzeichnet werden.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Familien unserer Einrichtung wohnen hauptsächlich in der Gemeinde Uffing. Viele davon wohnen in Einfamilienhäusern, in Mehrgenerationenhäusern oder teilweise in Mehrfamilienhäusern. Durch die Nähe und die gute Anbindung an die Stadt München gibt es neben den einheimischen Familien auch viele junge Familien, die den Ort Uffing als neuen Wohnort auserwählt haben. Durch die unterschiedliche Herkunft der Eltern wachsen einige Kinder zweisprachig auf. Des Weiteren haben wir Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung, vereinzelt in jüngster Vergangenheit mit Fluchterfahrung. Aufgrund der hohen Lebenskosten im Umfeld arbeiten von vielen Familien beide Elternteile, sodass mehr als die Hälfte aller Kinder bis nachmittags betreut werden.

1.3 Rechtliche Aufträge/ gesetzl. Grundlage

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sind die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Außerdem ist die personelle, finanzielle und räumliche Ausstattung darin geregelt. Ausgehend vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der für Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren gültig ist, gestalten wir die ganzheitliche Bildung der Kinder. Zum Kinderschutz nach §8a SGB VIII haben wir unsere institutionelle Konzeption erweitert und hierfür eine Schutzkonzeption für unsere Einrichtung erstellt.

2. Orientierungen und Prinzipien des Handelns

2.1 Unser Leitbild

Die folgenden Werte liegen

- unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern
- unserer Zusammenarbeit im Team
- unserer Bildung- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- unserer Kooperation mit externen Fachkräften z.B. Therapeuten, Lehrkräfte zugrunde.

Ehrlichkeit

- Wir achten auf klare offene Kommunikation aller Beteiligten
- Offenes Ansprechen aller Themen mit Einfühlungsvermögen und Verständnis
- Sich selbst und anderen gegenüber eingestehen was man weiß bzw. kann und was (noch) nicht
- Wir schaffen die Voraussetzung, dass die Kinder zu ihren Gedanken und Handlungen stehen können

Vertrauen

- Sich und anderen etwas zutrauen
- Sich anderen anvertrauen
- Wir schaffen einen entwicklungsfördernden Rahmen, in dem jedes Kind sein Wissen & Können entfalten kann, um ein gutes Selbstvertrauen zu entwickeln
- Hierzu nehmen wir uns selbst zurück und ermutigen und unterstützen die Kinder

Wertschätzung

- Jeden Menschen so annehmen wie er ist
- Jeden Einzelnen in seiner Individualität schätzen
- Die Kompetenzen und Bemühungen jeweils loben und anerkennen

Wir beobachten die Kinder, um ihre Wesensart und ihre Kompetenzen zu erkennen und beziehen diese aktiv in unser Zusammenleben ein. Wir leben den Kindern einen respektvollen Umgang vor und leiten sie dazu an, ebenso zu agieren.

Geborgenheit

- Ein sicherer Ort, an dem man sich wohl und angenommen fühlt
- Eine Umgangsweise, die Wohlgefühl und Zugehörigkeit vermittelt
- Ein Lebensraum, der Entfaltung ermöglicht

Wir gestalten das Zusammenleben in der Krippe und im Kindergarten so, dass die Kinder diese Lebensorte als Schutzräume erleben und sich geborgen fühlen. Neben der Raumgestaltung, der intensiven Eingewöhnung und den gruppenbildenden Maßnahmen tragen unsere anerkennende Haltung und die herzliche, freundliche und individuelle Erziehungsgestaltung hierzu bei. Durch unser Vorbild leiten wir die Kinder dazu an, sich so zu verhalten, dass sich alle in unserem Haus für Kinder wohlfühlen.

Achtsamkeit

- Sensibel mit Menschen, ihren Gedanken und ihren Bedürfnissen umzugehen
- Lebewesen, Pflanzen & Materialien verantwortungs- und respektvoll behandeln

Wir leben Achtsamkeit in dem wir auch nonverbale Signale und Äußerungen der Kinder bewusst wahrnehmen und einfühlsam darauf eingehen. Wir bieten Freiraum für Gefühle und Gefühlsäußerungen und wahren auch sensible Zurückhaltung.

Zeit

- Minuten, Stunden, Tage
- Zeit-und Tagesplanung
- Im eigenen Rhythmus leben dürfen
- Den aktuellen Moment auskosten

Wir planen und gestalten für die Kinder bedeutsame Zeitabschnitte, z.B. zur Eingewöhnung, für Einzel-, Klein- und Großgruppen Aktivitäten, sowie für Ruhe und Entspannung. Um den Kindern Zeit zu gewähren, sich zu entwickeln und um sie dabei individuell zu begleiten, führen wir gezielte Beobachtungen durch.

Ermutigung

- Mut machen und sich gegenseitig ermutigen
- Vertrauen in das eigene Wissen, in die eigenen Talente und in die eigenen Fähigkeiten aufbauen

Wir nehmen jedes Kind in seinen Stärken und Fähigkeiten wahr und unterstützen es dabei seine Schwächen auszugleichen. Dadurch stärken wir das Selbstbewusstsein der Kinder. Ko-konstruktiv Handeln wir auch als Vorbilder, die mit Mut Neues ausprobieren und ungewohnte Wege gehen

Herzlichkeit

- Liebe leben und liebevoll miteinander umgehen
- Sich für Gesten, die aus dem Herzen kommen Zeit und Ruhe nehmen

Wir begegnen den Menschen mit bedingungsloser Liebe und drücken dies darin aus, was wir zu ihnen sagen und wie wir es tun, sowie durch unseren achtungsvollen und anerkennenden Umgang.

Humor

- Freude und Spaß erleben
- Miteinander lachen
- Lustige Erlebnisse schaffen

Wir gehen mit uns selbst und mit Situationen des Alltags humorvoll um und gestalten diese in unserem Haus für Kinder freudvoll. Herausfordernde Situationen nehmen wir möglichst gelassen, um sie spontan und flexibel anzugehen.

Hilfsbereitschaft

- Hilfe anbieten („Darf ich dir helfen?“)
- Hilfe gewähren
- Hilfe annehmen

Indem wir das selbst praktizieren und die Kinder dazu anleiten anderen Hilfe anzubieten, achten wir die Selbstständigkeit und die Selbstachtung eines jeden. Wir vermitteln den Kindern, dass es eine Stärke ist sich Hilfe zu holen und Hilfe anzunehmen. Bei der Ko-konstruktion kann jedes Kind die ihm mögliche Unterstützung gewähren. Im Kindergarten sind die älteren Kinder bereits in der Lage, Patenschaften zur Unterstützung jüngerer Kinder zu übernehmen.

Gerechtigkeit

- Jedem Kind individuell gerecht werden
- Jedem möglichst das geben, was er/sie braucht
- Den Bedürfnissen der Gruppe gerecht werden

Durch regelmäßige Beobachtungen, Gespräche im Team und Dokumentation versuchen wir den Bedarf der einzelnen Kinder und der Gesamtgruppe gerecht zu werden. Wir beachten dabei, dass die Kinder z.B. Situationen, Umgangsweisen und Lob unterschiedlich wahrnehmen und empfinden. Großen Wert auf Partizipation legend fordern wir die Kinder auf, ihre Meinung und Wünsche einzubringen, das was ihnen wichtig ist auszuprobieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Autonomie und Gemeinschaftserleben

Wir stärken jedes Kind in seiner Individualität, in seinen Kompetenzen und in seiner Autonomie und begleiten es dabei, seinen Platz in der Gruppe einzunehmen und sich aktiv einzubringen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung und Wertschätzung

Wir bringen jedem Kind auf liebevolle Weise Wertschätzung und Achtsamkeit entgegen

Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen

Wir gehen auf jedes Kind und seine Entwicklung individuell ein und holen es da ab, wo es steht

Jedes Kind zeigt eine natürliche Lernbereitschaft

Wir gestalten eine zeitgemäße, Kind zentrierte Pädagogik

Kinder bilden sich selbst und übernehmen vieles von Erwachsenen

Wir achten und fördern die Selbstständigkeit der Kinder und agieren bewusst als

Spielen ist die Lernform von Kindern

Auf spielerische Weise bieten wir den Kindern eine ganzheitliche Bildung, die die Bildungsbereiche und die Basiskompetenzen beinhaltet

Jedes Kind entwickelt sich auf seine eigene Weise und in seinem individuellen Tempo

Wir verstehen uns als Begleiterinnen der Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungs- und Bildungsweg und begleiten ihre Selbstbildungsprozesse

Vergleiche ein Kind immer nur mit sich selbst

Jedes Kind erhält Raum und Zeit für seine Herzens- und Persönlichkeitsbildung

Jedes Kind soll seinen Platz in der Gruppe haben

Wir fördern die Gemeinschaft der Kinder in der Gruppe für das Wohlfühl der Kinder und als Basis für die Ko-konstruktion (Miteinander und Voneinander lernen)

Kinder lernen durch eigenes Tun und Ausprobieren (mit Kopf, Herz und Hand)

Unsere Bildungsbegleitung zielt darauf ab, dass die Kinder mit Begeisterung und Freude lernen und dabei Glück empfinden

Jedes Kind ist einzigartig

Im Freispiel, bei gezielten Bildungsangeboten und Alltagssituationen geben wir den Kindern Bildungsimpulse und begleiten ihre Selbstbildungsprozesse

Kinder stehen "Neuem" grundsätzlich offen, neugierig und begeistert gegenüber

Wir begleiten die Bildungsprozesse der Kinder von ihren Interessen und Fähigkeiten ausgehend auf kindgemäße Weise und gestalten den Raum als dritten Erzieher



Abbildung 1

2.2 Verständnis von Bildung und unsere pädagogische Haltung

Im aktuellen Bildungsverständnis gehören Bildung und Erziehung zusammen.

Bildung vollzieht sich an verschiedenen Bildungsorten, also überall dort, wo das Kind etwas lernen kann.

Der erste Bildungsort ist die Familie. Die Bildung in der pädagogischen Einrichtung ist familienergänzend.

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung nicht zuletzt als Sinneskonstruktion, statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen.“ (BEP, 2.2 Verständnis von Bildung)

Bei all unseren pädagogischen Angeboten werden die Kinder situativ und ganzheitlich gebildet. Dabei gehen wir jeweils bedarfsgerecht auf die einzelnen Kinder, Kleingruppen und auf die Gesamtgruppe ein. Weitere Orientierungspunkte sind die Gruppenphasen und der Jahreskreis, zu dem für uns auch christliche Feste gehören.

Personale Kompetenzen

Sie umfassen die Entwicklung der Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive sowie physische Kompetenzen der Kinder. Wir begleiten die Kinder dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln, ihre Umwelt aktiv zu entdecken, eigenständig zu handeln und ihre körperlichen Fähigkeiten zu entfalten.

Selbstwahrnehmung:

Die Kinder sollen sich selbst als individuelle Persönlichkeiten wahrnehmen und ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln. Dies fördern wir durch Angebote, in denen sie sich mit dem eigenen Ich auseinander setzen, wie z.B. Gespräche im Morgenkreis über eigene Gefühle und Erlebnisse, Einsatz der Gefühlsampel zur verbalen und nonverbalen Auseinandersetzung mit Emotionen, Reflexionseinheiten im Maxi-Club (Vorschulgruppe), regelmäßiges Malen eines Selbstbildnisses, Spiegel auf kindgerechter Höhe in den Gruppenräumen,...

motivationale Kompetenzen:

Die Kinder erleben sich in unserem Haus als selbstwirksam. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, in denen sie eigenständig Entscheidungen treffen, Erfolge erleben und Motivation aufbauen, wie z.B. eigenständige Auswahl von Spiel- und Lernangeboten, feste Tagesstruktur mit wiederkehrenden Ritualen zur Orientierung und Sicherheit, Teilnahme am Morgenkreis mit aktiver Mitgestaltung, Projektarbeit im Maxi-Club zur Stärkung der Eigeninitiative, Essen selber nehmen (Förderung der Selbstständigkeit im Alltag),...

kognitive Kompetenzen:

Sie entwickeln sich durch anregende, gezielte Bildungsangebote und alltagsintegriertes Lernen, wie z.B. täglich gezielte Lernangebote in allen Bildungsbereichen,

Angebote für mathematisches Frühlernen wie Entenland und Zahlenland, Vorleseeinheiten in unserem Leseraum zur Förderung von sprachlicher und literarischer Kompetenz, musikalische Früherziehung zur Förderung von Aufmerksamkeit, Rhythmusgefühl und Gedächtnisleistung, philosophieren zu Alltagsthemen (Gefühle, Freundschaft) im Morgen- bzw. Gesprächskreis, ...

physische Kompetenzen:

Durch vielfältige Möglichkeiten ermöglichen wir den Kindern, ihre körperlichen Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln, wie z.B. durch Bewegungsangebote im Spielflur, Turnraum, Garten, Spaziergänge und Ausflüge in die Natur, Freispiel im Außengelände mit Bewegungsanreizen, Körperwahrnehmung durch Tanzen, Bewegungslieder, Kräfte messen, ...

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Kinder dürfen lernen, in Gemeinschaften zu handeln, sich in andere einzufühlen, Regeln des Zusammenlebens zu verstehen und demokratische Prozesse mitzugestalten. Dabei legen wir großen Wert auf Partizipation, respektvollen Umgang und die Vermittlung grundlegender Werte.

Soziale Kompetenz:

Die Kinder erleben sich als Teil unserer Gemeinschaft und lernen, Beziehungen zu gestalten. Wir stärken die Entwicklung von Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit, z.B. durch Gespräche auf Augenhöhe, Thematisierung von Verhalten, wie Hauen, Schubsen, und deren Auswirkungen im Gruppengespräch, Förderung von Konfliktlösung durch Gespräche und Begleitung der Kinder, Patenschaften zwischen älteren und jüngeren Kindern zur Förderung des Verantwortungsgefühls, gemeinsames Geburtstagsfeiern stärkt das Gruppengefühl und das soziale Miteinander.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Wir unterstützen die Kinder dabei, Werte wie Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Respekt zu verstehen und im Alltag umzusetzen. Durch Orientierung an gemeinsamen Regeln und Ritualen erleben sie Sicherheit und Zugehörigkeit, wie z.B. durch den täglichen Morgenkreis (wer ist heute da? wer fehlt? – Wahrnehmung und Wertschätzung jedes einzelnen Kindes), gemeinsames Aushandeln und Einhalten von Gruppenregeln, Altersprivilegien (Vorschulkinder dürfen Aufgaben übernehmen oder Entscheidungen treffen) als Form der Wertschätzung und Orientierung, Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte im alltäglichen Handeln,...

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Verantwortung zu übernehmen stärkt das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit der Kinder. Wir schaffen Möglichkeiten, altersentsprechend Verantwortung für sich selbst, andere und die Gruppe zu übernehmen, z.B. übernehmen Vorschulkinder Aufgaben, wie das Verteilen von Wäscheklammern oder das Planen von Aktivitäten, selbstständige Essenauswahl (Kinder nehmen sich selbst, was und wie viel sich essen

möchten), Patenschaften für neue Kinder zur Förderung des Verantwortungsbewusstseins, Beteiligung an Vorbereitungen von Festen oder besonderen Aktionen (Geburtstag, Fasching),...

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Die Kinder werden ermutigt, ihre Meinungen zu äußern, Entscheidungen mitzutreffen und demokratische Prozesse zu erleben, wie z.B. bei Abstimmungen zu Themen (wie wir Fasching feiern? wer in den Garten möchte?), regelmäßige Gesprächsrunden im Morgenkreis, Beteiligung an der Raumgestaltung oder Auswahl von Spielmaterialien,...

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt:

Kinder sind aktive und forschende Lernen. In unserer Einrichtung unterstützen wir sie dabei, Lernstrategien zu entwickeln, Zusammenhänge zu verstehen und Erfahrungen zu reflektieren. Lernmethodische Kompetenz bedeutet, dass Kinder lernen, wie sie lernen – sie beobachten, probieren aus, vergleichen, hinterfragen und entwickeln eigene Lösungswege. Unser Ziel ist es, sie zu begleiten, damit sie zunehmend selbstständig, zielgerichtet und reflektiert lernen können.

selbstorganisiertes Lernen

Wir geben den Kindern Raum und Zeit, eigene Lernwege zu finden und selbst Entscheidungen zu treffen, z.B. Hortkinder bestimmen selbst, wie sie ihre Hausaufgaben bearbeiten, Unterstützung bei der Selbsteinschätzung (Was kann ich schon gut? Wo brauche ich Hilfe?), Lernstrategien ausprobieren, vergleichen und reflektieren,...

Lernen in der Gemeinschaft

Lernen findet bei uns nicht nur im Einzelnen, sondern auch im sozialen Miteinander statt. Die Kinder profitieren voneinander durch aktives Beobachten, Nachahmen und gemeinsames Handeln, z.B. Patenschaften (ältere Kinder helfen Jüngeren), wechselseitiges Lernen, gemeinsames Spaziergehen (älteres Kind nimmt ein jüngeres Kind an die Hand) und an die Verkehrsregeln halten, ...

Problemlösekompetenz und Reflexion

Wir begleiten die Kinder dabei, Probleme zu erkennen, zu analysieren und eigenständig Lösungen zu entwickeln. Durch gezielte Impulse und dialogisches Begleiten lernen sie, ihr Denken zu strukturieren und ihr Handeln zu hinterfragen, z.B. erklären wir kindgerecht, wie ein Problem angegangen und gelöst werden kann, Kinder werden ermutigt, lösungsorientiert mit Konflikten umzugehen, gemeinsames Reflektieren von Alltagssituationen fördern die Fähigkeit, aus Erfahrungen zu lernen,...

Lernbegleitung durch Fachkräfte

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Lernprozesse wahrzunehmen, zu verstehen und zu strukturieren, z.B. beobachten und dokumentieren wir, greifen Interessen auf, geben gezielte Impulse, fördern Metakognition (Was hast du gerade gelernt?), ermutigen die Kinder zum Fragenstellen, Experimentieren und Nachdenken über das eigene Lernen,...

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Kinder wachsen in einer sich ständig veränderten Welt auf. Die Fähigkeit, mit Herausforderungen, Belastungen und Veränderungen umzugehen, ist zentral für ihre gesunde Entwicklung. In unserer Einrichtung stärken wir gezielt die Resilienz der Kinder, also ihre psychische Widerstandskraft. Wir begleiten sie dabei, strategisch und emotional angemessen auf Schwierigkeiten zu reagieren, Enttäuschungen zu verarbeiten und gestärkt daraus hervorzugehen.

Emotionale Stärke im Alltag entwickeln

Die Kinder erfahren im Alltag Situationen, in denen sie mit Frust, Enttäuschung oder Ablehnung umgehen müssen. Wir helfen ihnen, diese Erfahrungen zu verstehen, einzuordnen und emotional zu bewältigen, z.B. Auseinandersetzung mit Ablehnung durch Spielpartner (Gespräche, Rollenspiele), Förderung von Umgang mit Kritik,...

Resilienzförderung durch gezielte Angebote

Wir schaffen gezielte Angebote, die Kinder herausfordern, an ihre Grenzen bringen und ihre Fähigkeit zur Frustrationstoleranz und Selbstregulation stärken, z.B. durch das Resilienztraining im Maxi-Club (altersgerechte Übungen zu Selbstbewusstsein, Problemlösefähigkeit und emotionaler Stabilität), Wettkampfspiele und Spiele mit Ausscheiden (Auseinandersetzung mit Niederlagen in einem geschützten Rahmen), Brettspiele und Regelspiele (Lernen mit Niederlagen umzugehen, Emotionen zu kontrollieren und Regeln zu akzeptieren),...

Reflexion durch Geschichten

Kinder verarbeiten emotionale Themen oft besonders gut über Bilderbücher, Hörgeschichten und Gespräche, z.B. Bilderbücher zu Lebensveränderungen (Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug, Abschied vom Kindergarten), pädagogisch begleitete Gespräche über eigene Erlebnisse und Sorgen, Förderung der Empathie und emotionalen Ausdruckfähigkeit durch Geschichten,...

Stärkung durch stabile Beziehungen

Eine sichere emotionale Bindung zu den pädagogischen Fachkräften ist die Grundlage für Resilienz. Wir schaffen in unserem Haus einen verlässlichen Rahmen, in dem sich die Kinder angenommen und gestärkt fühlen, z.B. durch verlässliche Tagesstruktur und Rituale, feste Bezugspersonen in der Gruppe, vertrauensvolle Beziehungen durch feinfühliges Begleiten und offene Kommunikation,...

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt:

Inklusion bedeutet den Einschluss aller Kinder in die Gemeinschaft, unabhängig von Fähigkeiten, kultureller oder sozialer Herkunft.

Inklusion...

- betrachtet jeden Mensch als Teil der Gemeinschaft
- begrüßt die Vielfalt aller Kinder
- sieht bei jedem Kind eine Besonderheit und individuelle Bedürfnisse
- verlangt einen Blick auf die gesamte Persönlichkeit
- tritt für das gleiche Recht aller Kinder ein

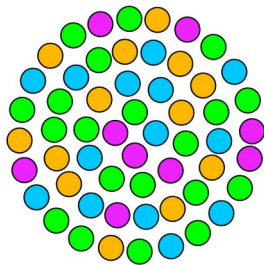


Abbildung 2

„Bildungseinrichtungen entwickeln sich zu einem fördernden und herausfordernden Ort für alle Kinder. Der Inklusionsgedanke wertschätzt alle Anteile eines Kindes, will Bildungsgerechtigkeit erzielen und baut somit Bildungsbarrieren ab. Damit ist Inklusion auch ein Teil eines demokratischen Wertesystems: Es geht darum, gesellschaftliche Bedingungen der Kinder aktiv zu erfragen, Barrieren zu erkennen und Gelegenheiten zu identifizieren, die eine Ungleichbehandlung und Ausgrenzung bewirken. Das Ziel ist Gerechtigkeit.“ (Groschwald/Henning 2021, 11)

Bei dem Thema Inklusion sehen wir nicht nur den Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung, sondern wir sehen genauso die Vielfalt die sich in den individuellen Kompetenzen und Verhaltensweisen der Kinder äußert. Im Spielverhalten des Kindes, in der Beziehungsgestaltung und in der Entwicklung jedes einzelnen Kindes, zeigt sich die Vielfalt, die wir in unserer Einrichtung erleben. Uns ist es wichtig, dass wir jedem einzelnen Kind und der Gruppe gleichermaßen gerecht werden. Auch hier zeigt sich wieder die Wichtigkeit der guten Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkräften. Wenn nötig und möglich beziehen wir Individualbegleiter für einzelne Kinder mit ein, damit jedes Kind die Chance bekommt an allen Tätigkeiten teilzuhaben und alles mitzuerleben.

Der Inklusionsgedanke besagt, dass in unserer Einrichtung alle Kinder und wir Erwachsenen miteinander und voneinander lernen.

3. Übergänge des Kindes – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Um jedem Kind gemäß seinem individuellen Wesen die Möglichkeit zu bieten in der Krippe bzw. im Kindergarten in seiner Gruppe anzukommen, gestalten wir beim Neueintritt eine Eingewöhnungsphase.

etwas Neues beginnt - Kinder und Eltern - kommen in die KiTa

Für das Kind beginnt ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer Umgebung, die sehr verschieden von dem vertrauten Zuhause ist:

- die Eltern sind für einen Teil des Tages nicht unmittelbar verfügbar
- das Kind wird lernen zu den neuen Bezugspersonen Vertrauen aufzubauen, die aber gleichzeitig für viele andere Kinder da sind
- das Kind wird Beziehungen zu einer Gruppe von anderen Kindern entwickeln
- das Kind erfährt neue Regeln, z.B. das Spielzeug gehört nicht einzelnen, sondern allen
- das Kind erlebt einen neuen Tagesrhythmus

Einige Kinder gehen freudig und spontan auf neue Situationen ein, andere Kinder warten erst einmal ab oder sind ängstlich. Das eine Kind lernt langsamer, das andere schneller, mit neuen Anforderungen umzugehen, während es in die neue Rolle „Krippenkind“ oder „Kindergartenkind“ wächst. Es hängt jeweils von jedem einzelnen Kind ab.

Jeder Anfang bedeutet bei aller Freude und Neugier auch Abschied vom Vertrauten. Damit sind Kind und Eltern emotional sehr verbunden. Diese Gefühle sind beim morgendlichen Abschied oft besonders deutlich spürbar. Wir möchten hierbei gerne begleiten und unterstützen. Wir sind jederzeit gesprächsbereit und beraten, wenn es nicht von Anfang an problemlos klappt. Das Kind wird wachsen, es wird sicher und selbstbewusst werden und voller Stolz zu einem Krippen- und / oder Kindergartenkind werden!

Die Basis für eine gute und stabile Eingewöhnung, in der wir das Kind und die Eltern begleiten, ist ein gegenseitiger, offener und vertrauensvoller Austausch.

Uns ist es sehr wichtig, dass wir mit den Eltern gemeinsam eine gute Eingewöhnung für das Kind gestalten können. Wir möchten das Kind gut begleiten und ihm die Zeit geben sich an uns zu gewöhnen. Jedes Kind darf hierfür sein eigenes Tempo wählen. Deshalb ist uns eine individuelle Absprache mit den Eltern sehr wichtig. Gemeinsam überlegen wir, wie sich die ersten Tage gestalten und planen individuell jeden Tag neu. Je nach Kind kann es sein, dass ein Elternteil mit dem Kind an den ersten Tagen immer gemeinsam bis zur Brotzeit bei uns bleibt, ein anderes Kind traut sich bereits den Vormittag alleine zu bleiben, ein anderes mag nach dem Morgenkreis heim.



Abbildung 3

Wichtig ist uns hierbei, dass wir uns gemeinsam an diese Absprache halten, die wir getroffen haben, auch wenn das Kind in dem Moment vielleicht doch noch bleiben möchte. „Gehen, wenn es am schönsten ist!“ – Dieser Spruch hat etwas Wahres. So geht das Kind mit einem positiven Gefühl und schönen Gedanken heim und freut sich auf den nächsten Tag.

Um den Start und die Eingewöhnungszeit im September für den Krippen- und Kindergartenbereich zu erleichtern, nehmen wir bereits im Juni Kontakt mit den neuen Familien auf. Wir bieten einen Spieletreff zum Kennenlernen an und laden zu Einzelgesprächen mit einer Hausführung ein. Zusätzlich laden wir die Kindergartenkinder mit einem Elternteil zu einem „Schnuppertag“ ein, der über den kompletten Vormittag geht. Hierbei können sich die Kinder mit dem Gruppenraum, den Kindern und dem Kleinteam vertraut machen und bekommen einen ersten Eindruck vom Tagesablauf mit seinen Ritualen.

Die Eingewöhnung in unserer Krippengruppe ab einem Jahr, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, erstreckt sich erfahrungsgemäß über vier bis sechs Wochen.

Uns ist es wichtig, dass das Kind genügend Zeit bekommt, um sich in dieser neuen Lebenssituation zurecht zu finden. Deshalb ist für diese besondere und sensible Zeit eine gleichbleibende Bezugsperson sehr von Vorteil. Voraussetzung für eine gut gelingende Eingewöhnung ist eine bewusste und positive Einstellung aller Beteiligten zur Kinderbetreuung in der Krippe. In der Eingewöhnungsphase ist ein persönlicher

Gegenstand von Zuhause (z.B. Schnuller, Kuscheldecke, Schmusetuch, etc.) für das Kind sehr hilfreich.

Die ersten Tage eines neuen Kindes in unserer Krippengruppe

Erster bis dritter Tag

In den ersten Tagen besucht ein Elternteil mit seinem Kind etwa eineinhalb Stunden unsere Krippengruppe. In dieser Zeit hat das Kind Gelegenheit, die Gruppe und unser Krippenteam kennenzulernen. Die Eingewöhnungszeit des Kindes wird von einer Person des Krippenteams begleitet. Diese ist die Ansprechpartnerin in dieser besonderen Zeit und baut zu dem Kind als Erste eine intensivere Beziehung auf. Eltern sollten sich möglichst passiv verhalten, damit das Kind die neue Umgebung selbstbestimmt erkunden kann. Mutter/Vater/sonstige Begleitperson ist da und gibt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit, wenn es die Nähe sucht.

Vierter Tag

Wie an den Tagen zuvor, kommt das Kind in Begleitung mit dem jeweiligen Elternteil oder einer anderen festen Bezugsperson in die Gruppe. Eine bewusste Verabschiedung findet nach etwa 15 Minuten mit einem kleinen, festen Ritual mit dem Kind statt. Nach zügigem Verlassen des Raumes wartet diese Person vor der Gruppe oder in unserem Besprechungsraum. Das Kind darf nun 15 bis 20 Minuten alleine in der Gruppe verbringen und wird danach wieder abgeholt. Hierbei ist es wichtig, dass der heutige Krippentag für das Kind zu Ende ist.

Fünfter Tag bis Eingewöhnungsende

Die Abwesenheit wird schrittweise verlängert. Die Anwesenheitszeit des Erwachsenen in der Bringphase wird parallel dazu verkürzt. Ziel ist es, dass das Kind sich langsam in die Gruppe integriert und die Bezugserzieherin in kleinen Krisen als „sichere Insel“ akzeptiert wird.

WICHTIG: Erreichbarkeit der Eltern für Notfälle!

Das Kind lernt in dieser Eingewöhnungsphase, dass Mutter/Vater nach einer Verabschiedung immer wiederkommt und es abgeholt wird.

Nach der Eingewöhnung

Wenn das Kind in unsere Krippengruppe eingewöhnt ist, findet nach 6 bis 8 Wochen ein Eingewöhnungsgespräch statt.

Die ersten Tage eines neuen Kindes in einer unserer Kindergartengruppen

Sehr gerne können Eltern das Kind in den ersten Tagen bei uns begleiten. Dabei wäre es gut, wenn sie sich aber in dieser Zeit eher passiv im Gruppenraum verhalten und dem Kind von einer festen Position aus als „sicherer Hafen“ dienen, von dem aus das Kind neue Bindungen aufbauen kann.

In einem Gespräch lassen wir die Eltern einschätzen, wie das Kind oder sie selber, mit der vielleicht „ersten“ Trennung reagieren und überlegen gemeinsam, wann der günstigste Zeitpunkt zum Starten ist.

Folgende Tipps an die Eltern erleichtern die Eingewöhnung des Kindes:

Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit:

Für die Kinder ist gerade in der Eingewöhnungszeit ein Beginn um 8 Uhr sehr hilfreich, da die Gruppe dann noch recht „leer“ ist. Auch ein pünktliches Abholen, (in den ersten Tagen vielleicht schon um 12 Uhr) ist sehr wichtig. Die Kinder sollten vertrauen können auf das, was ihnen bei der Verabschiedung erklärt wurde. Manchmal schauen wir gemeinsam auf die Uhr und verfolgen die Uhrzeiger.

Klare Verabschiedung:

Eine gute, klare Verabschiedung, die immer gleichbleibend ist, ist für viele Kinder außerordentlich wichtig. Sehr wert- und vertrauensvoll ist es auch, wenn die Eltern ihrem Kind beim Verabschieden kurz und klar vermitteln, wann sie wiederkommen. Nach der Verabschiedung ist ein zügiges Verschwinden aus dem Blickfeld des Kindes ohne Zögern sinnvoll.

Erreichbarkeit:

Während der Eingewöhnungszeit ist es sehr wichtig, dass ein Elternteil jederzeit telefonisch erreichbar ist und schnell bei uns sein kann, da es passieren könnte, dass das Kind sehr stark nach Mutter/ Vater verlangt.

3.2 Harmonischer Alltag im Hort – Orientierung und Sicherheit für die Kinder

...gut ankommen...

Das tägliche Ankommen beginnt mit unserem Begrüßungsritual und einen ersten Austausch über das bisherige Tagesgeschehen. Mit Fragen wie: „Wie war es heute in der Schule?“ oder „wie geht es dir heute?“ treten wir zu Beginn des Hortalltages mit den Kindern bereits in Kontakt und bekommen einen ersten Eindruck über ihren Gefühlsstatus und ihre Befindlichkeiten.

Die Kinder der ersten Klasse werden von uns bis zu den Herbstferien auf dem Weg zwischen Schule und Hort begleitet. Wir möchten sicher gehen, dass die Kinder ein Bewusstsein für die Straßenverkehrsregeln bekommen, um den Weg anschließend selbstständig und sicher absolvieren zu können.

„Gut anzukommen“ ist das Fundament für ein angenehmes Miteinander und setzt den Impuls für einen positiven Tagesverlauf.

...gut da sein...

Gut da zu sein bedeutet für uns, dass die Kinder sich im Hortalltag sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen. Uns geht es darum, dass sie ihre Zeit in der Einrichtung aktiv, selbstbestimmt und in guter Atmosphäre verbringen. Unser Ziel ist es eine Umgebung zu schaffen, in der sie zur Ruhe kommen, spielen, lernen, kreativ sind und soziale Beziehungen pflegen können.

Durch verlässliche Strukturen und wiederkehrende Rituale, wie die persönliche Begrüßung, das gemeinsame Mittagessen, regelmäßige Alltagsbesprechungen und Mitplanungen, erleben die Kinder Stabilität und Verlässlichkeit. Die festen Bestandteile

des Tagesablaufs bieten ihnen einen klaren Rahmen, an dem sie sich Tag für Tag sicher und selbstbewusst orientieren können.

Sich wohlfühlen heißt für uns auch, Teil der Gemeinschaft zu sein. Wir fördern einen respektvollen Umgang, Empathie und das Lösen von Konflikten. Freundschaften, Gruppenerlebnisse und das gemeinsame Miteinander sind ein wichtiger Teil des Hortlebens.

Wir möchten, dass jedes Kind sagen kann: „Ich bin gerne hier“. Denn wer „gut da ist“, kann wachsen, lernen und sich entwickeln.

...gut weggehen...

Gut weg zu gehen bezieht sich auf den Prozess, in welchem die Kinder den Hort verlassen – sei es am Ende des Tages, zum Wochenende oder in einen neuen Lebensabschnitt.

Rituale wie kurze Abschlussrunden, persönliche Verabschiedungen oder ein Blick zurück auf den Tag geben den Kindern das Gefühl, gesehen und ernstgenommen zu werden. Sie können diesen Teil des Tages innerlich abschließen und mit einem sicheren Gefühl nach Hause gehen.

Auch größere Abschiede, etwa beim Wechsel auf eine weiterführende Schule, begleiten wir achtsam und feierlich.

Denn wer „gut weggehen“ kann, kann auch gut wiederkommen –oder mit Zuversicht ins Neue aufbrechen.

3.3 Mikrotransitionen im Alltag

Mikrotransitionen, also die kleinen Übergänge im Tagesverlauf, sind für Kinder bedeutende Momente, die Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit erfordern. Uns ist es besonders wichtig, dass diese Wechsel gut gelingen und in einer Atmosphäre stattfinden, die von Achtsamkeit, Struktur und Verständnis geprägt ist.

Wir legen Wert auf klare, strukturierte Übergänge, die durch wiederkehrende Rituale unterstützt werden. Dazu gehören u.a. das Singen von Übergangsliedern, der Einsatz von Klanginstrumenten wie der Klangschale, Reimspiele oder das gemeinsame Zusammenkommen im Morgenkreis. Solche Rituale schaffen Wiedererkennung und geben Kindern Sicherheit im Tagesablauf. Auch das Ankommen am Morgen gestalten wir täglich in gleichbleibender Struktur. Durch ein festes Begrüßungsritual und einen vorhersehbaren Ablauf schaffen wir Sicherheit und einen gelingenden Start in den Tag.

Ankündigungen vor Übergängen helfen den Kindern, sich innerlich auf einen Wechsel einzustellen. Hier nutzen wir z.B. eine Sanduhr, um den verbleibenden Zeitraum bis zum Wechsel visuell begreifbar zu machen. Dies unterstützt insbesondere jüngere Kinder beim Aufbau eines Zeitgefühls.

Nach einer Transition begleiten wir die Kinder gezielt, um ihnen den Einstieg ins Freispiel oder in andere Situationen zu erleichtern. Dazu gehört auch, dass wir individuelle Hilfestellungen anbieten, wenn Kinder nach einem Wechsel Orientierung oder emotionale Unterstützung benötigen. Auch darf ein Kind beispielsweise bei Bedarf noch einige Minuten länger in einer Situation bleiben und in seinem Tempo

nachkommen. Solche individuellen Übergänge stärken das Gefühl von Selbstwirksamkeit und Vertrauen.

3.4 Übergang in den Kindergarten/ Hort/ die Schule – Vorbereitung und Abschied

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten bedeutet etwas Neues kennenzulernen, ein Stück „größer“ zu sein. Trotzdem ist der Start in einer anderen Gruppe für alle sehr spannend und aufregend.

Durch die Zeit in unserer Krippengruppengemeinschaft kennen die Kinder unser Haus, andere Kinder und auch unser Team. Einigen Kindern fällt es leicht zu den „Großen“ zu wechseln - vielleicht ist aber auch wieder eine kleine Eingewöhnung nötig.

Auch in unseren Gruppen sind die Rituale im Tagesablauf sehr wichtig für die Kinder. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass die neuen Kinder einen sanften Einstieg in ihre Kindergartenzeit erfahren können.

Ab etwa Mitte Juni werden wir hier alle im Haus in die „Übergangsphase“ gehen, die auch mit Abschiednehmen einhergeht.

Auf einer Fotowand wird den wechselnden Kindern bildlich dargestellt, welcher Gruppe und welchem Kleinteam sie bald zugehören. Selbstverständlich gehört hierzu eine gezielte Kontaktaufnahme von Seiten der BetreuerInnen im Haus und im Garten, kleine Besuche in der Gruppe. Diese Besuche der neuen Gruppe werden immer zu verschiedenen Zeitpunkten stattfinden, sodass sie alle unterschiedlichen Elemente des Tagesablaufs erleben dürfen. Dadurch lernen die Kinder den neuen Gruppenraum und die neuen BetreuerInnen kennen. Zusätzlich zu den „kleinen Besuchen“ am Vormittag dürfen die wechselnden Krippenkinder auch am Spieletreff zum Kennenlernen teilnehmen, an dem auch die Neuzugänge kommen.

Durch dieses Konzept entsteht ein fließender Übergang, der dem Kind den Gruppenwechsel erleichtert. Stolz begibt es sich auf die nächste Stufe: es ist ein Kindergartenkind.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in den schulischen Alltag stellt für jedes Kind einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar. In unserem Haus für Kinder gestalten wir diesen Übergang bewusst sanft, begleitet und kindgerecht – unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen jedes Kindes.

Mit der Grundschule Uffing pflegen wir eine gute Kooperation und es ist uns sehr wichtig, dass wir alle miteinander den Übergang vom Kindergarten in die Schule für jedes einzelne Kind gut gestalten. Vor der Schulanmeldung findet ein Kooperationstreffen zwischen Lehrkräften und ErzieherInnen statt, wir sind beim Schulspiel anwesend und nehmen mit den Vorschulkindern vor den Sommerferien zwei Unterrichtsstunden in der 1./2. Klasse teil.

In unserem Vorschulprojekt – dem Maxi-Club – bereiten wir die Kinder mit vielfältigen Angeboten und Aktionen auf die neue Rolle als Schulkind vor.

Übergang vom Kindergarten in den Hort

Viele Kinder, die in unsere Hortgruppe aufgenommen werden, haben bereits ihre Krippen- und/oder Kindergartenzeit in unserer Einrichtung verbracht. Sie kennen somit

nicht nur die Räumlichkeiten, sondern auch das pädagogische Personal sowie andere Kinder aus verschiedenen Altersgruppen. Durch unsere gruppenübergreifenden Angebote entsteht ein natürliches Miteinander über Altersgrenzen hinweg, das den Übergang zusätzlich erleichtert.

Der persönliche Bezug zum Haus für Kinder bleibt durch den Übergang in den Hort erhalten. Die vertraute Umgebung, bekannte Bezugspersonen und bestehende Freundschaften geben den Kindern Sicherheit und stärken ihr Selbstvertrauen in dieser neuen Lebensphase. Die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten- und Hortteam sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern bilden dabei die Grundlage für einen gelungenen Übergang.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Einrichtung gliedert sich in drei pädagogische Bereiche: Krippe, Kindergarten und Hort. Eine Krippengruppe umfasst maximal 12 Kinder, die Gruppen im Kindergarten und Hort jeweils bis zu 25 Kinder. Alle Gruppen sind altersgemischt und werden von einem festen pädagogischen Kleinteam betreut. Die feste Gruppenzugehörigkeit gibt den Kindern Orientierung, Verlässlichkeit und ein Gefühl der Zugehörigkeit.

Bei der Gruppeneinteilung zu Beginn eines neuen Betreuungsjahres legen wir besonderen Wert darauf, Geschwisterkinder in unterschiedlichen Gruppen unterzubringen. Diese bewusste Trennung beruht auf der Beobachtung, dass sie die Entwicklung personaler Kompetenzen jedes einzelnen Kindes fördert – insbesondere die Stärkung des Selbstkonzepts, das Erleben von Autonomie und Selbstwirksamkeit sowie die Entfaltung individueller Interessen.

Kinder können ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in die Krippe aufgenommen werden. Kinder, die während eines laufenden Betreuungsjahres ihr drittes Lebensjahr vollenden, wechseln zum Beginn des neuen Betreuungsjahres (01.09.) in den Kindergarten. Für die Altersgruppenzuordnung in Krippe, Kindergarten und zur Einschulung gilt der 30.09. als verbindlicher Stichtag.

Im Kindergartenbereich strukturieren wir die Kinder zusätzlich in drei entwicklungsbezogene Altersstufen: die Jüngeren, die Mittleren und die Maxis. Diese Bezeichnungen werden von den Kindern aktiv verwendet und stärken deren Rollenverständnis innerhalb der Gruppe. Vielfältige, gruppenübergreifende Angebote sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in diesen Altersstufen.

Während der Freispielzeit bieten wir eine teiloffene Gruppenstruktur an. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Stammgruppe zu verlassen und an interessengeleiteten Angeboten in verschiedenen Funktionsräumen teilzunehmen – z. B. im Bewegungsraum, im Mal- und Kreativraum, im Intensivraum, im Snoezelenraum, im Leseraum

oder auf dem Spielflur. Dies unterstützt die Selbstbestimmung und Individualisierung von Bildungsprozessen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Der **Krippenbereich** im Obergeschoss unseres Hauses für Kinder ist speziell auf die Bedürfnisse der Jüngsten ausgerichtet. Er besteht aus drei voneinander getrennten Gruppenräumen, die jeweils über einen Nebenraum mit integrierter Küche verfügen. Diese Nebenräume dienen als Bistros, in denen die Kinder ihre Mahlzeiten in kleiner, familiärer Runde einnehmen.

Alle Gruppenräume sind durch Türen mit einem gemeinsam genutzten, langen Spielflur verbunden. Dieser Flur ist ein zentraler Bewegungsbereich mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Er lädt die Kinder zum Krabbeln, Laufen, Klettern und Erkunden ein und fördert so spielerisch ihre motorische Entwicklung.

Die Raumstruktur bietet den Kindern sowohl Geborgenheit in ihrer Gruppe als auch Bewegungsfreiheit im Flur. So entsteht eine abwechslungsreiche und altersgerechte Lernumgebung, in der die Kinder erste soziale Erfahrungen machen, ihre Selbstständigkeit stärken und ihre Umwelt aktiv mit allen Sinnen entdecken können.

Der **Kindergartenbereich** im Erdgeschoss unseres Hauses für Kinder umfasst drei Gruppenräume, die jeweils über einen eigenen Nebenraum mit integrierter Küche verfügen. Diese Räume ermöglichen neben dem Gruppenalltag auch hauswirtschaftliche Angebote, bei denen die Kinder aktiv mitwirken können – zum Beispiel beim Backen, Zubereiten kleiner Speisen,...

Jede Gruppe hat zudem einen eigenen Waschraum, der direkt angeschlossen ist und so kurze Wege sowie selbstständige Körperpflege unterstützt.

Alle Gruppen sind über einen großzügigen Spielflur miteinander verbunden. Dieser wird nicht nur als Bewegungsfläche genutzt, sondern dient auch als Ort für gruppenübergreifende Rollenspiele und pädagogische Angebote. So können die Kinder soziale Kontakte über ihre eigene Gruppe hinaus knüpfen und in unterschiedlichen Spielkontexten lernen und wachsen.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Flures befinden sich weitere Funktionsräume, die allen Gruppen offenstehen:

- ein Mal- und Bastelraum mit vielfältigen Materialien zur kreativen Entfaltung
- ein Intensivraum für gezielte, ruhige pädagogische Angebote in Kleingruppen
- ein Snoezelraum, der Rückzug, Entspannung und Sinneserfahrungen ermöglicht
- ein zusätzlicher Waschraum mit Wickeltisch, der vom Spielflur zugänglich ist

Im Eingangsbereich des Hauses liegt unser zentraler Speiseraum – das **Bistro**. Hier nehmen alle Kindergartenkinder ihre Brotzeit und das Mittagessen in einer offenen, gemeinschaftlichen Atmosphäre ein. Der Raum fördert die Selbstständigkeit und das soziale Miteinander rund ums Thema Essen.

Durch die Verbindung aus strukturierter Gruppenarbeit, vielfältigen Funktionsräumen und offenen Begegnungsflächen schaffen wir im Kindergartenbereich eine differenzierte Lernumgebung, die individuelle Entwicklung, Selbstständigkeit und gemeinsames Lernen in den Mittelpunkt stellt.

Der **Hortbereich** befindet sich im Erdgeschoss unseres Hauses für Kinder und ist räumlich sowie organisatorisch eigenständig gestaltet. Die Kinder nutzen einen separaten Eingang, der sie direkt in den Garderobenflur führt. Von dort aus gelangen sie in den zentralen Gruppenraum, der als Treffpunkt und Aufenthaltsort dient.

Im Gruppenraum befindet sich eine voll ausgestattete Küche, die sowohl im Alltag als auch in den Ferien für hauswirtschaftliche Angebote und gemeinsames Kochen genutzt wird. Die Kinder werden aktiv einbezogen – beim Vorbereiten von Speisen, beim Tischdecken oder beim eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln.

Angrenzend befindet sich der Hausaufgabenraum, der etwa zwölf Kindern gleichzeitig Platz bietet. In ruhiger Atmosphäre können die Kinder hier selbstständig oder mit Unterstützung ihrer pädagogischen Begleitung ihre schulischen Aufgaben erledigen.

Der Hort verfügt über zwei eigene Waschräume, die den Kindern eine altersgerechte und eigenständige Nutzung ermöglichen.

Ein Werkraum mit Werk Tisch und vielfältigem Material lädt zum handwerklich-kreativen Arbeiten ein. Hier dürfen die Kinder mit Holz, Werkzeugen und anderen Materialien bauen, konstruieren und gestalten – ganz im Sinne einer aktiven und praxisnahen Lernumgebung.

Die differenzierte Lernumgebung im Hortbereich verbindet strukturierte Lernzeiten, kreative Entfaltungsmöglichkeiten, Bewegungsangebote und soziales Miteinander. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Schulkinder und unterstützt sie dabei, selbstständig, verantwortungsvoll und mit Freude zu lernen und zu wachsen.

Darüber hinaus können alle Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder die Räume im Obergeschoss mitbenutzen:

- der Leseraum sowie die angrenzende Bibliothek laden zum Schmökern, Vorlesen und zur ruhigen Beschäftigung mit Büchern ein.
- der Bewegungsraum mit Nebenraum steht ebenfalls zur Verfügung und bietet den Kindern Raum für körperliche Aktivität, Bewegungsspiele und gezielte Angebote.

klare und feste Tages- und Wochenstruktur

In unserem Haus für Kinder gibt es für Altersbereiche eine klare Tagesstruktur. Diese gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit, indem sie feste Zeiten für verschiedene Aktivitäten wie Morgenkreis, Spiel, pädagogische Lernangebote, Bewegung, Körperhygiene, Essen, Hausaufgaben und Ruhephasen bietet. Gleichzeitig bleibt ausreichend Zeit und Flexibilität, um auf individuelle und spontane Bedürfnisse einzugehen.

Die Wochenstruktur orientiert sich an regelmäßigen, stattfindenden und gruppenübergreifenden Angeboten, sowie an variierenden vielfältigen Lernangeboten.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Dem Bild vom kompetenten Kind und unserer demokratischen Gesellschaftsform entsprechend beziehen wir die Kinder auf partnerschaftliche und demokratische Weise aktiv in das Bildungsgeschehen ein.

Wir setzen Partizipation um bei:

- Mitwirkung (z.B. Vorbereitung der Brotzeit + aktives Einbringen im Morgenkreis)
- Mitgestaltung (z.B. selbstständige Gestaltung der Beschäftigung im Freispiel)
- Mitsprache (z.B. Entscheidung bei der Themenauswahl, Besprechung von Regeln, etc.)

Zur **Partizipation der Kinder** gehört ebenso wie zur **Partizipation der Eltern**, dass wir deren Bedürfnisse, Wünsche und Kritik

- durch Beobachtung
- durch informelle und gezielte Gespräche
- durch Befragungen

ermitteln und im Rahmen des Möglichen und pädagogisch Sinnvollen umsetzen.

Wir sorgen dafür, dass die Mädchen und Jungen neben ihrem Recht auf Beteiligung auch das Recht haben, sich zu beschweren und dass ihre Anliegen gehört, ernst genommen und angemessen behandelt werden.

Kinder bringen abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit ihre Beschwerden auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck:

- Durch verbale Äußerungen
- Durch Gefühle, Mimik, Gestik, Laute und
- Durch ihr Verhalten z.B. Verweigerung, Vermeidung, Anpassung, Regelverletzungen, Aggressionen,...

Um die Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen, ist eine beobachtende, achtsame und sensible Haltung für uns notwendig. Durch einen sicheren Rahmen und den Strukturen im Alltag ermöglichen wir den Kindern ihre Beschwerden angstfrei zu äußern. Um gemeinsame Antworten bzw. Lösungen zu finden, begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und nehmen ihre Beschwerden mit Respekt und Wertschätzung an. Als Vorbild für die Kinder im Umgang mit Beschwerden, ist es wichtig, eigenes

(Fehl-)Verhalten und eigene Bedürfnisse zu reflektieren und mit den Kindern zu thematisieren.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit, die eigene pädagogische Arbeit stetig zu reflektieren und die Chance diese gemeinsam weiterzuentwickeln.

Indem wir es den Kindern ermöglichen

- mit und von uns
- mit und von den anderen Kindern

zu lernen, werden wir dem Bedürfnis sozialen Lernens und dem aktuellen Bildungsverständnis gerecht.

Es handelt sich um ein wechselseitiges Lernen im gemeinsam gestaltenden Bildungsgeschehen von Erwachsenen und Kindern.

4.3 Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein bedeutender Bestandteil der frühkindlichen Bildung und gehört zur gelebten Pädagogik der Vielfalt in unserem Haus für Kinder. Dabei geht es nicht nur um körperliche Hygiene, sondern auch um die Entwicklung von Selbstständigkeit, Verantwortung und Gesundheitsbewusstsein.

Wir möchten die Kinder ermutigen, eigene Hygieneroutinen zu entwickeln und im Alltag umzusetzen. Dazu gehören alltägliche Handlungen wie das Händewaschen vor den Mahlzeiten, nach dem Spielen im Freien sowie nach dem Toilettengang. Diese Abläufe sind als feste Rituale in unseren Tagesablauf integriert und werden altersentsprechend begleitet und erklärt.

Auch der bewusste Umgang mit Hygieneverhalten wie dem Niesen in die Armbeuge oder die Benutzung eines Taschentuchs werden mit den Kindern thematisiert. Wir vermitteln dabei nicht nur das „Wie“, sondern auch das „Warum“.

Wir Teammitglieder übernehmen eine aktive Vorbildfunktion. Durch das eigene Handeln und eine achtsame Begleitung schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und respektvoll mit dem Thema Hygiene auseinandersetzen können.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Sauberkeitsentwicklung ist die Unterstützung beim Toilettengang sowie das Abgewöhnen der Windeln. Dabei begleiten wir die Kinder mit Einfühlungsvermögen und Geduld. Durch positives Feedback möchten wir sie bestärken und ihnen die Erfahrung vermitteln, dass dieser Prozess etwas Normales und Positives ist. Besonders wichtig ist uns, dass sich die Kinder dabei wohl und sicher fühlen. Wir bieten ihnen dabei individuelle Hilfestellungen an und stehen in engem Austausch mit den Eltern, um eine vertrauensvolle und konsistente Begleitung zu gewährleisten.

4.4 Beziehungsvolle Pflege: Essen und Schlafen

Das gemeinsame Essen ist für uns ein wichtiger Moment der Beziehung und des Miteinanders. Es schafft Raum für Gespräche, Rituale und fördert das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder werden liebevoll begleitet, ermutigt Neues zu probieren, aber nicht gedrängt. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte. Jüngere

Kinder erhalten Unterstützung beim Befüllen der Teller, ältere Kinder bedienen sich selbst – nach dem Grundsatz: „Was ich mir nehme, esse ich auch.“ Die Selbstständigkeit steht im Mittelpunkt: Die Kinder holen und räumen ihr Geschirr selbstständig und überlegen, was sie dafür benötigen. Wir achten auf eine entspannte Atmosphäre ohne Zeitdruck. Jedes Kind isst in seinem Tempo und darf die Reihenfolge der Speisen selbst wählen. Rituale wie gemeinsame Tischsprüche zur Brotzeit geben dem Essen zusätzlich Struktur und Geborgenheit.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder in unserer Einrichtung Zeit zur Ruhe zu kommen. Im Krippenbereich stehen dafür drei separate Schlafräume zur Verfügung. Jedes Kind hat dort ein eigenes Bett. Der Raum wird bei Bedarf leicht abgedunkelt, und die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder liebevoll in den Schlaf. Kinder, die nicht schlafen möchten, dürfen sich ausruhen – kein Kind wird zum Schlafen gezwungen. Ausschlafen ist erlaubt, nur bei bevorstehender Abholung werden Kinder sanft geweckt.

Auch im Kindergartenbereich gibt es die Möglichkeit für eine Ruhezeit. Kinder können sich bei Bedarf auf Matratzen in einem separaten Raum entspannen oder schlafen. Die Schlaf- und Ruhephasen sehen wir nicht nur als Erholung, sondern auch als wichtige Momente für emotionale Sicherheit und Selbstregulation.

4.5. Hausaufgabenbegleitung

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Hort ist die tägliche Hausaufgabenzeit. Diese findet von Montag bis Donnerstag jeweils zwischen 14:00 Uhr und 15:00 Uhr statt. In diesem festgelegten Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit, ihre schulischen Aufgaben in einer ruhigen, strukturierten und konzentrierten Lernatmosphäre zu bearbeiten.

Bei uns arbeitet jedes Kind an einem eigenen Arbeitsplatz, wodurch eine harmonische Umgebung ermöglicht und die Konzentration gestärkt wird. Wir stehen den Kindern bei Bedarf unterstützend zur Seite, um Fragen zu klären oder bei Verständnisproblemen Hilfestellung zu leisten. Dabei ist uns jedoch besonders wichtig, dass die Kinder lernen, ihre Aufgaben eigenständig und verantwortungsbewusst zu erledigen. Die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung betrachten wir als zentralen Bildungsauftrag im Sinne des ganzheitlichen Lernens.

Es kann vorkommen, dass einzelne Aufgaben innerhalb des vorgesehenen Zeitrahmens nicht vollständig bearbeitet werden können. In solchen Fällen werden die Eltern darum gebeten, gemeinsam mit ihren Kindern die restlichen Aufgaben zu Hause zu beenden. Wir legen großen Wert auf Ordentlichkeit und Vollständigkeit der Aufgaben. Wir bemühen uns, mit den Kindern alle anfallenden Hausaufgaben zu erledigen, so dass bei Hortschluss alle Aufgaben korrekt erfüllt worden sind. Ebenso finden die Lesehausaufgaben und das Lernen für Klassenarbeiten und Tests grundsätzlich im häuslichen Umfeld statt, da im Hort andere pädagogische Schwerpunkte gesetzt werden, bzw. es oft nicht möglich ist, eine solch intensive Einzelbetreuung zu gewährleisten. Bei Bedarf unterstützen wir das Lernen jedoch im Rahmen von kreativen Gemeinschaftsprojekten oder in Kleingruppen.

Freitags findet bei uns keine Hausaufgabenzeit statt. An diesem Wochentag steht das gemeinsame freie Spielen im Vordergrund. Die Kinder können sich nach einer intensiven Schulwoche entspannen, soziale Kontakte pflegen und eigene Spielideen verwirklichen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer schulischen Entwicklung zu begleiten, ohne den Hort zu einer „Verlängerung der Schule“ werden zu lassen. Vielmehr soll unser Hort ein Ort sein, an dem Lernen und Freizeit in einem gesunden Gleichgewicht stehen.

4.6. Freizeit- und Feriengestaltung

Freizeitgestaltung

Die freie Zeit im Hort ist für uns, neben der Hausaufgabenbetreuung, ein wertvoller Bestandteil des pädagogischen Alltags. Sie bietet den Kindern Raum zur Erholung, zur Begegnung mit Freund*innen und zur selbstbestimmten Gestaltung ihres Nachmittags. Leider ist die Freispielzeit während der Schulwochen aufgrund des strukturierten Tagesablaufs und der Hausaufgabenzeiten begrenzt. Umso wichtiger ist es uns, freitags und in den Ferien einen bewussten Ausgleich zu schaffen.

In dieser Zeit möchten wir den Kindern ermöglichen, das nachzuholen, was im Schulalltag manchmal zu kurz kommt: freies, kreatives Spiel, selbstgewählte Beschäftigung, Ruhe und gemeinsames Erleben. Auch gezielte pädagogische Angebote finden vor allem freitags statt. Zudem feiern wir an diesem Wochentag in einem liebevollen Rahmen auch unsere Geburtstagskinder und stärken so unser Gemeinschaftsgefühl.

Feriengestaltung

In den Schulferien ist unser Hort – außerhalb der festgelegten Schließzeiten – regulär geöffnet. Die Kinder können in dieser Zeit zwischen 07:00 Uhr und 08:30 Uhr gebracht werden.

Da wir in den Ferien ein besonderes Programm anbieten, benötigen wir zur Planung eine verbindliche Anmeldung der Eltern. Im Vorfeld erhalten alle Familien ein Anmeldeformular, auf dem sie angeben, an welchen Tagen ihr Kind am Ferienprogramm teilnimmt. Auf dieser Grundlage planen wir verbindlich – sowohl personell als auch inhaltlich. So können wir ein stimmiges, abwechslungsreiches Programm für die angemeldeten Kinder gestalten. Spontane Nachmeldungen sind in der Regel aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Ausnahmen gelten natürlich bei Not- und Krankheitsfällen.

Unser Ferienprogramm orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Wir schaffen Raum für Wochenprojekte, kreative Themenwochen und viele schöne gemeinsame Aktivitäten. Die Umgebung des Ilse-Erl-Hauses (der Staffelsee, Spielplätze und Naturorte) lädt zum Entdecken und Spielen ein. Auch die modernen, großzügigen Räumlichkeiten und unser Garten werden in den Ferien intensiv genutzt.

Neben kleineren Unternehmungen in der Umgebung möchten wir in den Ferien auch immer wieder größere Ausflüge ermöglichen, die den Kindern unvergessliche Erlebnisse und wertvolle Erinnerungen schenken. Uns ist es dabei wichtig, die Stimmung

der Gruppe, die Wünsche der Kinder und die Rückmeldungen der Eltern aufzugreifen und in unsere Planung mit einfließen zu lassen.

So gestalten wir die Ferienzeit mit Herz, Neugier und Interesse – immer mit dem Ziel, den Kindern eine schöne, abwechslungsreiche und geborgene Zeit bei uns im Hort zu ermöglichen.

4.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um die Entwicklungsgespräche in allen Gruppen einheitlich und transparent zu gestalten und den Eltern einen klaren Überblick über den Entwicklungsverlauf ihres Kindes zu ermöglichen, haben wir einen einheitlichen Entwicklungs- und Dokumentationsleitfaden entwickelt. Auf dieser Grundlage bereiten die Fachkräfte im Kleinteam die individuellen Entwicklungsprozesse des Kindes auf und schaffen so eine fundierte Basis für den Austausch mit den Eltern.

Für die systematische Beobachtung nutzen wir verschiedene, auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmte Beobachtungsinstrumente: K. Beller (ab 0 J.), Perik (ab 3,5 J.), Seldak (ab 4 J.) und Sismik (ab 3,5 J.). **Beobachtungsbögen für Hort werden noch ergänzt.**

Für jedes Kind befindet sich für jedes Kind in der Gruppe ein Schnellhefter, indem wir Beobachtungen, Gespräche und Vereinbarungen mit den Eltern festhalten.

Des Weiteren erstellt jedes einzelne Kind im Kindergarten alle drei bis vier Monate ein Selbstbildnis/Selbstportrait, das auch in der Mappe gesammelt wird. Die Mappe ist ebenfalls ein Bestandteil bei Entwicklungsgesprächen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung richtet sich unser Blick noch intensiver auf die einzelnen Kompetenzen hinsichtlich der Schulfähigkeit.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ziele der Kompetenzstärkung:

- Förderung der kognitiven, sozial-emotionalen, motorischen, kreativen Fähigkeiten
- Ermutigung zur Eigenaktivität und Selbstständigkeit
- Entwicklung sozialer Kompetenzen wie Empathie, Kooperation, Konfliktfähigkeit
- Lernen in Bezug zur Lebenswelt der Kinder, um Alltagswissen zu vertiefen

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten – Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Im Rahmen der pädagogischen Bildungsangebote gewichten wir das Freispiel, die gezielten einzelnen Bildungsangebote und die pädagogischen Interventionen im Tagesablauf gleichermaßen. Bei all diesen pädagogischen Angeboten werden die Kinder situativ und ganzheitlich gebildet. Dabei gehen wir jeweils bedarfsgerecht auf einzelne Kinder, die Kleingruppen und auf die Gesamtgruppe ein. Weitere Orientierungspunkte sind die Gruppenphase, der Jahreskreis und die christlichen Feste.

Unsere pädagogischen Interventionen orientieren wir:

- an den einzelnen Kindern & am Alter und Entwicklungsstand
- an den Stärken und Schwächen & an Interessen und Bedürfnisse
- am Lerntempo & an aktuellen Befinden
- an der jeweiligen Gruppe & an der Anzahl der Gruppenmitglieder
- an der Alters- und Geschlechtsmischung & an der aktuellen Gruppenphase

Ausgehend vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der für Kinder im Alter von 0-6 Jahren gültig ist, gestalten wir die ganzheitliche Bildung der Kinder.

Wir gestalten vielfältige Lernangebote, die verschiedene Bildungsbereiche im Alltag miteinander verbinden:

- **Werteorientierung und Religiosität**
Durch Gruppen- und Hausregeln, Konflikt- und Streitkultur, feiern christlicher Feste,
- **Sozial-emotionale Entwicklung**
Durch das Schlichten von Streitigkeiten und das Entwickeln von Gemeinschaftsregeln, Morgenkreis, gemeinsames Singen aller Kinder, Gruppenzugehörigkeit,...
- **Sprache, Kommunikation, Medien**
Durch Dialoge, Bilderbuchbetrachtungen, gemeinsames Erzählen, Hörspiele,...
- **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik**
Durch Beobachtungen von Naturphänomenen und Experimente mit Wasser und Sand. Beim Zählen im Morgenkreis, Formen und Muster erkennen, Zahlenland, Bauaktivitäten mit Bauklötzen, anderes Konstruktionsmaterial
- **Umwelt**
Durch Wald- und Wiesentage, Spaziergänge, umweltfreundlicher Umgang mit Ressourcen (Strom, Wasser), achtsamer Umgang mit Bücher und Spielmaterial,...
- **Musik, Kunst und Kultur**
Durch freies Malen, Singen und Musizieren. In Projekten durch die Erstellung gemeinsamer Kunstwerke oder Musikworkshops.
- **Bewegung und Gesundheit**
Beim Freispiel im Garten, Spielflur, Bewegungsraum, Tanz- und Bewegungsspielen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie Kochen, gesunde Brotzeit.
- **Entspannung, Sexualität**
Snoezelenraum, Schlafräume, Möglichkeit zum Ausruhen/ Schlafen/ Rückzugsmöglichkeit, Fantasiereisen,...
- **Lebenspraxis**
hauswirtschaftliche Tätigkeiten, selbstständiges An- und Ausziehen,...

Unser Vorschulprojekt – Der Maxi-Club

Nach dem aktuellen Bildungsverständnis findet „Vorschulerziehung“ während der gesamten ersten sechs Lebensjahre statt. Dazu gehört neben der Bildung in der Familie die Bildung in der Krippe und im Kindergarten. Den zu erfüllenden Kriterien der Schulfähigkeit und den Förderbedarfen der einzelnen Kinder entsprechend werden im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung die individualisierten pädagogischen Interventionen fortgeführt. Da in der heutigen Gesellschaft insbesondere soziale Kompetenzen und Herzensbildung bzw. Werterziehung von hoher Bedeutung sind, legen wir in der Krippe und im Kindergarten besonderen Wert darauf.

In unserer Einrichtung findet im letzten Jahr vor dem Schuleintritt der Maxi-Club statt. Die Maxikinder erleben an zwei festen Tagen gruppenübergreifend besondere Aktionen. Hierzu gehören u.a. Kalenderbasteln, Zahlenland, Sprachspiele, Weben, Turnen, Resilienztraining, Schulwegtraining, Ausflüge,...

Die Kinder erfahren in unserem Maxi-Club ihre Basiskompetenzen einzusetzen, die für die Bewältigung für den Übergang in die Schule wichtig sind. Durch unsere verschiedenen Angebote erlangen sie Kommunikationsfertigkeiten, Problemlösefertigkeiten, Strategien der Stressbewältigung, Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen und eine positive Einstellung zum Lernen. In den letzten Monaten vor dem Übergang organisieren wir verschiedene Ausflüge und Besichtigungen, wie die Zahnarztpraxis, die Polizeiwache, das Seniorenwohnheim. Ein Abschlussausflug mit anschließender Übernachtung im Kindergarten, das Abschlussfest „Rauswurf der Kinder“ mit den Eltern und der Schulranzentag beenden das letzte Kindergartenjahr.

„Kinder sind unsere Zukunft. Wenn diese gut werden soll, müssen wir die Kinder heute so stärken, dass sie glücklich sein können, egal wie herausfordern ihre Welt wird.“

(Daniel Duddek)

5.2 Das Spiel als elementare Lernform

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Astrid Lindgren

Das Spiel ist die natürliche und elementare Form des Lernens im Kindesalter. Es ermöglicht den Kindern, ihre Umwelt zu erkunden, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Fantasie auszuleben. Das Freispiel nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen zentralen Stellenwert ein. Im Spiel entscheiden die Kinder eigenständig über Spielpartner, Inhalte, Materialien und die Dauer des Spiels. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit, entwickeln Eigeninitiative und lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Ganzheitliches Lernen: Die Kinder lernen mit allen Sinnen, verknüpfen emotionale, motorische, soziale und kognitive Erfahrungen miteinander und begreifen so ihre Welt auf vielfältige Weise.

Selbstbestimmtes Lernen: Durch die freie Wahl ihrer Aktivitäten stärken Kinder ihr Selbstbewusstsein, ihre Entscheidungsfähigkeit und ihre Motivation, sich mit Themen und Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Sozialer Austausch: Im Miteinander mit anderen Kindern entwickeln sie soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Kommunikation, Kooperation, Empathie, Kontaktaufnahme und Konfliktfähigkeit.

Kreativität und Fantasie: Im Rollenspiel, beim Bauen, Gestalten oder Erfinden entfalten Kinder ihre schöpferischen Kräfte, setzen sich mit ihrer inneren und äußeren Welt auseinander, verarbeiten Erlebtes und drücken sich individuell aus.

Das Freispiel ist somit ein wertvoller Bildungsraum, in dem Kinder ganzheitlich und auf ihrem eigenen Weg lernen dürfen.

Unsere Rolle als Fachkraft ist es:

- den Raum ansprechend zu gestalten und adäquates Spielmaterial anzubieten
- die Kinder bei Bedarf zu begleiten, zu unterstützen und Spielanreize zu bieten
- gezielt zu Beobachten und zu dokumentieren
- Konflikte einzuschätzen, Kinder die Möglichkeit bieten, selbst Lösungen zu finden und zu moderieren

Spiel verbindet Freude und Lernen und ist daher von großer Bedeutung für die Bildungsarbeit in unserem Haus für Kinder.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner

Kooperation und Vernetzung bilden eine zentrale Grundlage für eine ganzheitliche und gute Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte. Sie ermöglichen den ständigen Austausch zwischen allen Beteiligten und tragen dazu bei, dass Kinder durch ein breit gefächertes Netzwerk an Partnern bestmöglich in ihrer Entwicklung begleitet werden. Dazu zählen sowohl die vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Lern- und Bildungsorten.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Beschwerdemanagement

Eine vertrauensvolle Partnerschaft mit Eltern basiert auf offener Kommunikation und regelmäßigem Austausch, wodurch Fachkräfte und Eltern gemeinsam die Entwicklung des Kindes beobachten, unterstützen und fördern können.

Gemeinsam mit den Eltern in Partnerschaft

Die regelmäßigen Elterngespräche ermöglichen uns einen gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes. Sie bieten zusätzlich den Rahmen für gemeinsame Überlegungen, wie evtl. Fördermaßnahmen und/oder Erziehungsfragen.

- Eingewöhnungsgespräche für die „Neuen“ nach ca. 8 bis 10 Wochen
- mindestens ein Entwicklungsgespräch pro Betreuungsjahr, bei Bedarf mehr

- für die Maxi-Kinder findet das verpflichtende Entwicklungsgespräch vor dem Kooperationstreffen mit dem Schulteam und der Schulanmeldung statt

Unsere transparenten Dokumentationen ermöglichen gutes Nachvollziehen des jeweiligen Entwicklungsstands.

- Eltern bekommen eine Kopie vom vorbereiteten Gesprächsinhalt mit Notiz von gemeinsamen Absprachen
- Bei Bedarf erstellen wir Entwicklungsberichte für Ärzte und Förderstellen

Bei Neuanmeldungen finden Einzelgespräche statt. Bei diesem Erstkontakt erhalten die Familien den Betreuungsvertrag, wichtige Informationen zum Start, den Öffnungszeiten und der damit verbundenen Buchungsvereinbarung. In diesem Gespräch wird auch die Eingewöhnung besprochen. Vor den Sommerferien laden wir alle neuen Familien und Kinder zu einem „Schnuppernachmittag“ ein, sodass die Möglichkeit zum Kennenlernen der Räumlichkeiten und des Kleinteam gegeben ist.

Zu Beginn eines Betreuungsjahres findet für alle Familien ein „Kennenlernnachmittag“ statt. Hier besteht die Möglichkeit, sich miteinander bekannt zu machen. Außerdem wird durch den amtierenden Elternbeirat die Neuwahl thematisiert. Ein weiteres gemeinsames großes Fest der Einrichtung findet meist zum Ende des Betreuungsjahres statt. Bei allen Festen werden wir vom Elternbeirat unterstützt.

Das Leitungsteam steht im regelmäßigen Austausch mit den Vorsitzenden des Elternbeirats. Beide Parteien stehen ihrem entsprechenden Team (KiTa-Team/Elternbeirat und Familien) als Sprachrohr zur Verfügung.

Die Wahl des Elternbeirats findet jährlich bis spätestens 31. Oktober per Briefwahl statt. Für jedes angemeldete Kind erhalten die Eltern einen Stimmzettel, auf dem zwei Stimmen vergeben werden können. Die Wahl erstreckt sich über vier bis fünf Werktage und wird durch eine Wahlurne in der Einrichtung ermöglicht. Interessierte Eltern können sich im Vorfeld als Kandidaten anmelden und in einem kurzen Steckbrief vorstellen. Die Auszählung der Stimmen erfolgt durch die Einrichtungsleitung und zwei Mitglieder des aktuellen Elternbeirats. Gewählt wird nach dem Mehrheitsprinzip. Dabei achten wir darauf, dass alle Gruppen – Krippe, Kindergarten, Hort – im Elternbeirat vertreten sind, um die Interessen aller Kinder und Eltern bestmöglich zu berücksichtigen.

Beschwerdemanagement

Eltern haben die Möglichkeit, ihre Beschwerden gegenüber den Kollegen, Leitung, dem Elternbeirat und dem Träger auszudrücken, durch Elternbefragungen, Elterngespräche oder durch alltagsintegrierte Rückmeldungen.

- Wir sind füreinander da
- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder

- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene und angstfreie Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir gehen sorgsam und überlegt mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach Lösungen

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Kultur, Sport- und Bewegungseinrichtungen: „Beweg dich schlau“ auf Initiative der Felix-Neureuther-Stiftung, Camerloher Musikschule Murnau, Pfarrei Uffing (St. Martinsvorbereitungsteam)

Bildungseinrichtungen: Schulen (Kooperationsbeauftragte Kindergarten-Schule; Vorkurs Deutsch 240), andere Kindertageseinrichtungen, MSH (Mobile sonderpädagogische Hilfe), Frühförderstelle Hochried und verschiedene Fachdienste

6.3 weitere Kooperationspartner

Albrechthof Catering & Menü GmbH beliefert uns täglich mit frischem, regionalem Essen, aus biologischen Anbau.

Die Isarland Ökokiste durch das EU-Schulprogramm, gefördert vom bayrischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Zusammenarbeit mit den regionalen Fachakademien Rottenbuch und Starnberg/ Berufsfachschulen für Kinderpflege Rottenbuch, Starnberg und Garmisch/ FOS Garmisch und Weilheim und Berufsfachschule Heimerer in Schongau.

6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Die soziale Netzwerkarbeit im Kontext von Kindeswohlgefährdungen ist ein anspruchsvoller, jedoch unverzichtbarer Bestandteil des Kinderschutzes. Sie beruht auf der engen und koordinierten Zusammenarbeit aller relevanten Fachkräfte und Institutionen. Ziel ist es, das Wohl des Kindes zu sichern und seine gesunde Entwicklung nachhaltig zu fördern. Weitere Informationen finden Sie in unserem anhängenden Schutzkonzept.

- IseF-Beauftragter im Jugendamt des Landkreises GAP: Herr Märte unter 08821/751289
- Allgemeiner Sozialpädagogischer Fachdienst Kreisjugendamt GAP 08821/751290
- F.E.L.S. – Fachteam für Erstberatung im Landkreis GAP bei sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen 0800/3332777; Email: info@fels-gap.de

7. Selbstverständnis als lernende Organisation

„Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn es nicht mehr zum Hinzufügen gibt, sondern wenn es nicht mehr zum Weglassen gibt!“

Antoine de Saint – Exupery aus „Der kleine Prinz“

In das Ilse-Erl-Haus-für-Kinder sind wir im Sommer 2025 eingezogen. Bis zu dem Zeitpunkt waren wir als pädagogisches Team mit allen Kindern und deren Familien im „Kindergarten Sonnenstein“ tätig, wo wir gemeinsam eine vertrauensvolle und entwicklungsfördernde Grundlage für den Übergang in das neue Haus geschaffen haben. Die Qualität unserer Arbeit ist ein besonderes Merkmal für unser Haus. Die Entwicklung unserer Qualität ist für uns ein fortlaufender und nicht endender Prozess.

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Reflexion & Optimierung

In unseren Teambesprechungen (Klein- und Großteams) und Gruppenleiterrunden sind wir im regelmäßigen Austausch, reflektieren und optimieren unsere pädagogische Arbeit und die Abläufe in unserer Einrichtung. Für gegenseitige fachliche Hilfestellung und Unterstützung führen wir in Teamsitzungen ebenfalls kollegiale Beratung durch.

Fort- & Weiterbildungen

Für neue Impulse und Erweiterung unserer pädagogischen Kompetenzen haben wir die Möglichkeit regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.

Dialog & Feedback

In unserem Haus hat jeder – egal ob Kinder, Eltern, Teammitglieder – die Möglichkeit Feedback zu geben, damit dies in die Weiterentwicklung unseres Hauses einfließen kann. Kurz vor Beendigung eines Betreuungsjahres findet eine anonyme Elternbefragung statt. Diese wird vom Leitungsteam ausgewertet und veröffentlicht. Die Auswertung ist ggf. ein weiterer wichtiger Bestandteil für neue Überlegungen hinsichtlich einer Optimierung.

Beobachtung & Dokumentation

Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um die Entwicklungsgespräche in allen Gruppen einheitlich und transparent zu gestalten und den Eltern einen klaren Überblick über den Entwicklungsverlauf ihres Kindes zu ermöglichen, haben wir einen einheitlichen Entwicklungs- und Dokumentationsleitfaden entwickelt. Auf dieser Grundlage bereiten die Fachkräfte im Kleinteam die individuellen Entwicklungsprozesse des Kindes auf und schaffen so eine fundierte Basis für den Austausch mit den Eltern.

Für die systematische Beobachtung nutzen wir verschiedene, auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmte Beobachtungsinstrumente: K. Beller (ab 0 J.), Perik (ab 3,5 J.), Seldak (ab 4 J.) und Sismik (ab 3,5 J.)

Kooperation & Austausch

Der regelmäßige fachliche Austausch innerhalb des Teams sowie mit unseren Kooperationspartnern, Schulen und anderen Fachkräften ist ein wichtiger Bestandteil

unserer pädagogischen Arbeit. Er ermöglicht eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit gemeinsamen Zielen, unterstützt die Reflexion unseres Handelns und trägt zur Sicherheit und Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung bei. Durch diesen offenen Dialog erkennen wir Stärken und erhalten wertvolle Impulse für Verbesserungen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Die Weiterentwicklung unserer Einrichtung liegt uns am Herzen. Um den sich verändernden Anforderungen von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden gerecht zu werden, prüfen und optimieren wir regelmäßig unsere pädagogischen Angebote und Strukturen. So stellen wir sicher, dass unsere Arbeit stets qualitativ hochwertig und zeitgemäß bleibt.

Unser pädagogisches Konzept

Dies haben wir für den Bezug in unser neues Gebäude aktuell überarbeitet. Es ist die Grundlage für unsere Arbeit, welches wir aber laufend an neuen Anforderungen und Entwicklungen anpassen.

Teamentwicklung

Im Zuge der räumlichen Erweiterung unserer Einrichtung und der damit verbundenen Vergrößerung der Gruppenanzahl passen wir auch die Strukturen unserer Teamsitzungen an. Trotz der Veränderungen bleibt uns der regelmäßige und wertschätzende Austausch im Großteam besonders wichtig.

zusätzliche Anschaffungen für neue Räumlichkeiten

Der große Spielflur im Krippen- und Kindergartenbereich bedarf noch guter und zusätzlicher Überlegungen und ggf. zusätzlicher Möblierung/ Spielmaterialien, um ihn bestmöglich und vielfältig zu nutzen.

digitaler Kommunikationsweg mit und für Eltern

Das Leitungsteam hat sich in den vergangenen Monaten bzgl. der KIKOM-App bereits einige Informationen eingeholt. Unser Ziel ist es, demnächst eine dreimonatige Testphase zu durchlaufen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat dient als Bindeglied zwischen dem Haus-für-Kinder und den Eltern und wird bei verschiedenen Anliegen/ Aktionen beteiligt. Gemeinsam mit dem Träger und den beiden Elternbeiratsvorsitzenden müssen wir für die neue Zusammensetzung über die Anzahl der Beiräte entscheiden.

Umweltbewusstsein

Uns ist ein umweltbewusstes Verhalten im Umgang mit Wasser, Strom und unserer Natur sehr wichtig. Gemeinsam im Team möchten wir unsere Verhaltensweisen diesbezüglich optimieren, uns gegenseitig erinnern und auch die Kinder miteinbeziehen. Des Weiteren möchten wir einen noch intensiveren Blick auf den achtsamen Umgang mit den Spielmaterialien und Gegenständen in unserem Haus richten, um den Kindern einen respektvollen Umgang mit ihrer Umgebung vorzuleben und die Langlebigkeit sowie den pädagogischen Wert der Materialien zu erhalten.

7.3. Zusammenarbeit im Team

Für uns ist Teamentwicklung ein fortlaufender Prozess. Ein gelingendes Miteinander im Team bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und das Wohlbefinden aller Beteiligten.

Unser Teamverständnis:

**Miteinander – Füreinander – Nebeneinander
geht nicht alleine**

Folgende Werte und Haltungen sind uns dabei besonders wichtig:

Kommunikation & Dialog

- offene und ehrliche Kommunikation
- respektvoller und wertschätzender Umgang
- konstruktive Kritik äußern und annehmen
- nicht alles persönlich nehmen
- verständlicher und lösungsorientierter Umgang mit Problemen

Miteinander im Alltag

- gutes Miteinander im gesamten Haus, auch über Gruppen hinaus
- gegenseitige Unterstützung im Team
- Hilfsbereitschaft für alle Kollegen
- Freude und Spaß im gemeinsamen Arbeiten
- Einander helfen und füreinander da sein
- Zusammenhalt und Teamgeist leben

Haltung und Einstellung

- Empathie und Verständnis füreinander
- Jeder Mitarbeitende ist für alle Kinder da
- Die individuellen Begabungen und Talente im Team anerkennen und als Resource nutzen

Die Arbeit in unserer KiTa basiert auf dieser Konzeption. Die Konzeption verschafft uns Teammitgliedern und auch Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer KiTa. Hier ist fest verankert, wie wir arbeiten und wir begründen, warum wir so handeln.

„Es muss von Herzen kommen, was auf Herzen wirken soll.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Juli 2025

Literaturverzeichnis

Groschwald, Anne; Rosenkötter, Henning (2021): Inklusion in Krippe und Kita, Freiburg im Breisgau, Verlag Herder.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Selbstbildnis von einem Kindergartenkind	9
Abbildung 2 Inklusionskreis	14
Abbildung 3 Eigene Darstellung vom Beziehungsdreieck	16